

## Rosen richtig schneiden

### Warum?

Was für den Menschen Sport und gesunde Ernährung ist, ist für die Rose der Rückschnitt. Mit den Jahren (Rosen können sehr alt werden) lässt die Vitalität und Blühfähigkeit der Rosen nach, sie „vergreisen“. Ein Schnitt der Rosen wirkt wie eine Verjüngungskur. Je stärker eine Rose zurückgeschnitten wird, desto kräftiger treibt sie neu aus und bildet Blüten. Gleichzeitig führt ein regelmäßiger Schnitt zu mehr Resistenz gegenüber Pilzkrankheiten, da die Blätter nach Regen schneller trocknen. Zusätzlich ist es ratsam, die schon verwelkten Blüten regelmäßig abzuschneiden, da die Pflanze sonst zu viel Kraft auf diese verschwendet.



Abb. 1: Grafik von L.Hauschke

### Wann?

Der beste Zeitraum für den Rückschnitt der Rosen ist im Frühjahr. Ein genauer Zeitpunkt lässt sich nicht festlegen, da sich dieser je nach Region, Temperatur und Klima verschieben kann. Daher wird sich am besten am Kalender der Natur orientiert: Sobald bzw. solange die Forsythien blühen, können die Rosen geschnitten werden, wobei es nichts macht, wenn sie bereits ausgetrieben haben.

### Was?

Besonders wichtig ist das richtige Werkzeug. In diesem Fall wird eine scharfe Gartenschere (bei dickeren Ästen evtl. sogar eine Astschere) benötigt. Hierbei sollte an Qualität nicht gespart werden. Nach dem Einsatz der Schere sollte diese gereinigt werden, damit etwaige Pilzsporen/ Erreger nicht auf andere Rosen übertragen werden.

### Wie?

Zu beachten ist, dass die Triebe beim schneiden nicht gequetscht und nicht gerissen werden, da dies eine größere Verletzung verursacht und somit Krankheiten begünstigt. Außerdem sollte der Schnitt leicht schräg gesetzt werden, damit Regenwasser besser ablaufen kann – die Wundfläche sollte aber nicht zu groß werden.

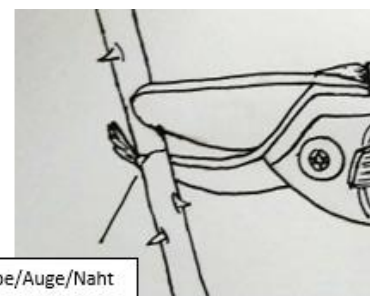


Abb. 2: richtige Schnittführung. Grafik von L.Hauschke

Grundsätzlich sollte die Schere ca. 5 Millimeter über einem Auge/Knospe/ Naht angesetzt werden.

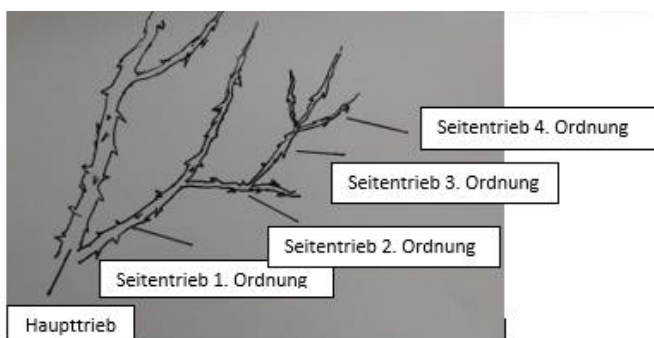


Abb. 3: Rangordnung der Triebe. Grafik von L.Hauschke

An diesen Stellen entwickeln sich neue Triebe und somit auch Blütenstände. Zuerst werden immer die abgestorbenen Triebe entfernt, bevor der eigentliche Schnitt beginnt. Danach sollte beachtet werden, dass schwache Triebe immer stärker geschnitten werden, als starke Triebe. Möchte man mit dem Schnitt zur Blütenbildung anregen, ist es wichtig zu wissen, dass die stärkste Blütenbildung am ein- oder zweijährigen Holz stattfindet. Damit sind Triebe gemeint, die während der letzten zwei Jahre gewachsen sind. Außerdem ist die Rangordnung der Triebe wichtig – die Rose sollte im besten Fall so geschnitten werden, dass viele Triebe zweiter und dritter Ordnung wachsen. Je nach Rosenklasse können diese Regeln jedoch abweichen.

### Schnitt nach Rosenklasse:

**Beetrosen:** dürfen bis auf 15-20 cm über dem Boden zurückgeschnitten werden. Es sollten ca. 3 Augen übrigbleiben.

**Edelrosen:** dürfen ebenfalls bis auf 15-20 cm über dem Boden zurückgeschnitten werden. Alle starken Triebe sollten auf fünf Augen, schwache Triebe auf drei zurückgeschnitten werden. Bei Edelrosen soll der Schnitt die Bildung langer, gerader Blüentriebe erreichen, deshalb sind starke Verzweigungen weniger erwünscht.

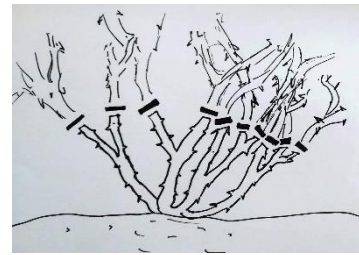


Abb. 4 Beet- und Edelrosenschnitt. Grafik von L.Hauschke

**Strauchrosen:** müssen erst ein Starkes Gerüst aus Trieben erster und zweiter Ordnung bilden, welche dann die Jahrestriebe mit den Blüten tragen. Deshalb werden die Triebe erster Ordnung nur um ca. ein Drittel ihrer Wuchshöhe gekürzt. Alle weiteren Verzweigungen zweiter und dritter Ordnung werden auf drei Augen gekürzt – hier bilden sich dann die meisten Blüentriebe.

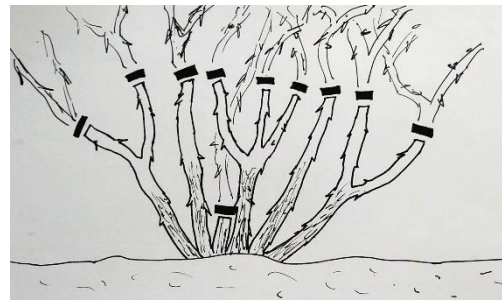


Abb. 5: Strauchrosenschnitt. Grafik von L.Hauschke

**Kletterrosen:** hier werden alle Triebe geschnitten, die sich nicht leiten lassen, bzw. in die falsche Richtung wachsen. Außerdem werden entlang der Haupttriebe aller Verzweigungen zweiter oder höherer Ordnung auf drei bis fünf Augen zurückgeschnitten. Idealerweise herrscht ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen jungem (ein- bis zwei jähriges) und altem Holz (mehrjähriges). Hat sich im letzten Jahr ein besonders starker Langtrieb an der Basis entwickelt, kann dafür ein Älterer am Ansatz entfernt werden.

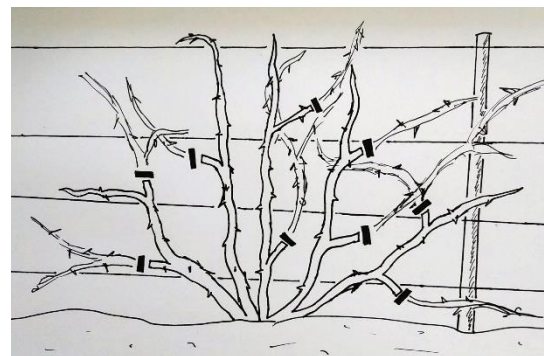


Abb. 6: Kletterrosenschnitt. Grafik von L.Hauschke

**Kleinstrauch- und Bodendeckerrosen:** diese gehören zu den pflegeleichtesten Rosen. Hier genügt für ein dichtes Wachstum die Kürzung aller Triebe um ein Drittel/Hälfte des Vorjahrwachses im Frühjahr, ohne das auf bestimmte Triebe geachtet werden muss. Am schnellsten geht das mit der Heckenschere. Hauptsache, einige Augen bleiben übrig. Alle paar Jahre sollten alte und abgestorbene Zweige herausgeschnitten werden.

**Sonstiges:** manchmal bilden Edelrosen Wildtriebe aus, auch Wassertriebe genannt, welche unterhalb der Veredelungsstelle wachsen. Eine Edelrose besteht nämlich aus zwei verschiedenen Teilen: einer Veredelungsunterlage - bestehend aus einer Wildrose - und einer Edelrosenknospe, welche auf die Unterlage aufgesetzt wird. Dieser Vorgang heißt Okulation. Beide Teile wachsen zusammen und es entsteht eine Edelrose. Von der Wildrose bleiben am Ende nur die Wurzeln und ein Stück des Wurzelhalses übrig. Je älter eine Edelrose wird, desto häufiger kommt es vor, dass die Veredelungsunterlage wieder austreibt. Diese Triebe enthalten nicht das Erbgut der Edelrose, sondern dass der Wildrose und sehen anders aus als der Rest der Pflanze. Zudem wachsen sie viel schneller als die Triebe der Edelrose. Am besten werden sie so früh wie möglich und soweit unten am Wurzelhals wie möglich abgeschnitten, da sie sonst die anderen Triebe der Edelrose verdrängen können.

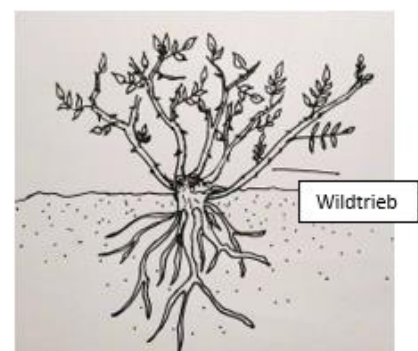


Abb. 7: Wildtrieb. Grafik v. L.Hauschke